Lindauer Zeitung, 29.07.2015

Hospiz braucht noch 1,2 Millionen Euro

Maja Dornier hofft auf Spenden und auf Zuschüsse der Gemeinden

Von Dirk Augustin

LINDAU (dik) - Auf Dauer werde das Lindauer Hospiz nicht mehr fast ohne Zuschüsse des Staates, der Stadt Lindau und der umliegenden Gemeinden auskommen. Deshalb hofft Maja Dornier auf neue Geldgeber. Bald will sie deshalb Kontakt zu den Bürgermeistern des Landkreises aufnehmen. Das sagte Dornier am Dienstag am Rande der Grundsteinlegung für die Hospizerweiterung zur Lindauer Zeitung.

Der Anbau wird rund 2,5 Millionen Euro kosten. Allerdings hat Dornier als Vorsitzende des Trägervereins bisher erst die Hälfte des Geldes aus ihrer eigenen Stiftung, aus der Peter-Dornier-Stiftung, von Stadt, Landkreis und anderen Geldgebern zusammen. Ihnen allen dankte Dornier bei der Grundsteinlegung und bat um weitere Spenden, wo Kleinbeträge ebenso wichtig und willkommen seien wie Großspenden.

Architekt Andreas Gierer verschließt unter den Augen von Hans-Jürgen Schmidt die Mauer des Grundsteins.

„Da muss man nicht immer zuerst an das Finanzielle denken“, antwortete sie, woher sie das Vertrauen nehme, einen Bau anzufangen, wenn noch die Hälfte des Geldes fehlt. Seit dem Beginn der Hospizarbeit in Lindau vor 29 Jahren und erst recht mit der Gründung des ersten stationären Hospizes in Bayern im Haus Brög zum Engel vor 17 Jahren habe sie erst Visionen verfolgt und umgesetzt – und das mit dem Geld später geregelt. Bisher sei dieses Vorgehen gutgegangen.

Zum Problem wird zunehmend, dass der Hospizverein ein Zehntel der Kosten des Hauses durch Spenden selbst aufbringen muss, der Rest kommt von Kassen. Dornier setzt dabei nun auf die Hilfe der Gemeinden. Ihr schwebt ein Beitrag für jeden Einwohner vor, ähnlich wie ihn die Gemeinden für das Tierheim aufbringen. Das sollten den Gemeinden auch die sterbenden Menschen wert sein, sagt Dornier. Möglichst bald will sie Kontakt zum Landrat und zum Bürgermeistersprecher Ulrich Pfanner aufnehmen und den Bürgermeistern ihr Anliegen vortragen.

Dank sagte Dornier bei der Grundsteinlegung vor allem den ehrenamtlichen Helfern des Besuchsdienstes und des Hospizes. Ohne diese derzeit etwa 40 Ehrenamtlichen – die meisten sind Frauen – wäre die Arbeit überhaupt nicht möglich. Deshalb ist Dornier froh über den Vortragsraum im Anbau, in dem sie Fortbildungen anbieten kann, die für die Ehrenamtlichen wichtig seien.

Auch eine Lindauer Zeitung kommt neben der Grundstein-Urkunde und einer Broschüre des Hospizes in das Edelstahlrohr, das in der Öffnung des Grundsteins (unten rechts) eingemauert wird. Neben Maja Dornier freuen sich ihr Sohn Peter D. Dornier (links) und Hans-Jürgen Schmidt, Vorstand der Peter-Dornier-Stuftung. FOTO: DIK

Großer Dank an Ehrenamtliche

Dornier plant aber auch Veranstaltungen für jedermann, der sich mit den Themen Tod und Sterben auseinandersetzen will. Denn wenn nahe Angehörige oder Freunde sterben, sei das für viele Menschen immer noch ein großer Schock, auch wenn sie sich in manchen Fällen während einer Krankheit an den Gedanken gewöhnen könnten. Aber Tod sei nach wie vor ein großes Tabu.

Vor dem kirchlichen Segen durch die Pfarrer Thomas Bovenschen und Wolfgang Bihler dankten OB Gerhard Ecker und Landrat Elmar Stegmann Dornier und den anderen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz. Beide freuten sich, dass das Hospiz künftig mehr Platz habe, um Menschen in ihren letzten Tagen und Wochen zu begleiten. „Die öffentliche Hand kann gar nicht alle Aufgaben allein bewältigen“, sagte Stegmann. Und: „Es ist sicher keine leichte Aufgabe, die Sie hier alle bewältigen.“

Spenden für den Hospiz-Anbau können überwiesen werden an die Maja-Dornier-Hospizstiftung, Stichwort „Anbau Hospiz“, IBAN: DE 6065 0700 8403 1700 8100 BIC: DEUTDESS650